

## Mühlpfort, Heinrich: Unum discamus mori (1686)

1 Wenn wir die gantze Welt in unsern Kopff gefast/  
2 Des Himmels Lauff geseh'n/ der Erden Ziel gemessẽ/  
3 Bey frühem Morgen-Licht und auch bey Nacht ge-  
4 Und alles durchgesucht; so kommt ein fremder Gast/  
5 Weist uns das Stunden-Glaß und spricht: Mensch lerne sterbẽ  
6 Wo du nicht ewig wilst an Leib und Seel verderben.  
7 Ach Wunder-volle Kunst und unergründtes Werck!  
8 Die Weißheit so zuvor ein gantzes Land geehret/  
9 Wird da zum Kinderspiel. Was Plato hat gelehret/  
10 Was Socrates gesagt/ und was der Künste Berg  
11 Von Klugheit bey sich hat/ das wird allhier zum Thoren/  
12 Wer nicht recht sterben lernt/ ist ewiglich verlohren.  
13 Und weil ich denn gewiß/ daß jede Stunde mich  
14 Aus diesem Leben rufft/ das Tag und Nacht bezeuget/  
15 Wie nah der arme Mensch zu seinem Grabe steigt/  
16 So mach ich mich bereit/ und trachte brünstiglich/  
17 In dieser höchsten Kunst nur dieses zu begreifen/  
18 Wie meine Seele mag in

(Textopus: Unum discamus mori. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2794>)